

*Katholischer Kindergarten St. Bonifatius*



**Stand März 2024**

**Inhaltsverzeichnis:**

<b>Themen:</b>	<b>Seite:</b>
- <b>Lage, Adresse und Erreichbarkeit</b>	<b>4</b>
- <b>Betreuungsangebot und Öffnungszeiten</b>	<b>4</b>
- <b>Kosten</b>	<b>5</b>
- <b>Grundlagen für unsere Arbeit</b>	<b>5</b>
- <b>Teiloffenes Konzept</b>	<b>5</b>
- <b>Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes</b>	<b>6</b>
- <b>Räumlichkeiten</b>	<b>7</b>
- <b>Erlebnis-, Lern- und Spielbereiche in unserem Haus</b>	<b>7</b>
- <b>Stammgruppen</b>	<b>8</b>
- <b>Sprachkita</b>	<b>8</b>
- <b>Neu im Kindergarten / Eingewöhnung</b>	<b>9</b>
- <b>Integration und Inklusion</b>	<b>10</b>
- <b>Morgenkreis und (Frei)Spiel</b>	<b>11</b>
- <b>Mahlzeiten im Kindergarten</b>	<b>12</b>
- <b>Mittagsruhe</b>	<b>13</b>
- <b>Gesundheit und Hygiene</b>	<b>14</b>
- <b>Kreativität</b>	<b>15</b>
- <b>Schulvorbereitung</b>	<b>16</b>
- <b>Religiöse Erziehung / Feste und Feiern</b>	<b>17</b>
- <b>Draußen ist es immer gut!</b>	<b>18</b>
- <b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>19</b>
- <b>Partizipation</b>	<b>19</b>

## *Katholischer Kindergarten St. Bonifatius*

- <b>Beschwerdemanagement</b>	<b>20</b>
- <b>Zusammen mit Eltern an einem Strang ziehen</b>	<b>20</b>
- <b>Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung</b>	<b>21</b>
- <b>Qualitätsentwicklung</b>	<b>21</b>
- <b>Kooperation mit ...</b>	<b>22</b>
- <b>Wichtige Namen und Adressen</b>	<b>23ff</b>

## **Lage, Adresse und Erreichbarkeit**

Der Kindergarten ist eine Einrichtung der katholischen Kirchengemeinde St. Bonifatius in Bad Sooden-Allendorf und trägt den gleichen Namen.

Einen Kindergarten gibt es in der Gemeinde schon seit mehr als 70 Jahren. Im Jahr 1998 wurde unser jetziger Bau eingeweiht. Er steht neben der Kirche im Stadtteil Allendorf am Rande der Altstadt. Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist das ganze Stadtgebiet und die Dörfer der Stadt.

Unsere Anschrift lautet:

Kath. Kiga St. Bonifatius

Wahlhauser Str. 2b

37242 Bad Sooden-Allendorf

Tel.: 05652-4520

Im Internet finden Sie uns unter:

[www.katholische-kirche-bad-sooden-allendorf.de](http://www.katholische-kirche-bad-sooden-allendorf.de)

und unsere Email-Adresse lautet:

[annette.mensink@bistum-fulda.de](mailto:annette.mensink@bistum-fulda.de)

AnsprechpartnerIn ist:

im Kindergarten:

Frau Annette Mensink

für den Träger:

Verwaltungsrat der Kirchengemeinde St. Bonifatius

## **Betreuungsangebot**

In einer Krippengruppe mit bis zu 12 Plätzen und 2 Kindergartengruppen mit bis zu 25 Plätzen betreuen wir Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Für die Aufnahme der Kinder spielt Herkunft, Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft etc. keine Rolle.

Zu unserem Konzept gehört es auch, Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf, behinderte Kinder und solche, die von Behinderung bedroht sind (Integrationskinder) aufzunehmen und zu integrieren. Dann wird die reguläre Kinderzahl in der Gruppe reduziert und das Personal um 15 Stunden aufgestockt, um dem besonderen Betreuungsbedarf besser gerecht werden zu können.

## **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag von 7:00 – 17:00 Uhr

Es gibt 3 Betreuungszeitmodule:

*Modul 1            Betreuungszeit bis 13:00 Uhr*

*Modul 2            Betreuungszeit bis 15:00 Uhr*

*Modul 3            Betreuungszeit bis 17:00 Uhr*

Im Laufe eines Jahres macht unser Kindergarten für ca. 3 Wochen Ferien (während der hessischen Schulferien). Einmal im Monat (meist am 1. Montag im Monat) schließt der Kindergarten mittags um 13:00 Uhr wegen unseres großen Dienstgespräches.

Alle Termine werden frühzeitig bekannt gegeben!

## **Kosten**

Die Kosten für den monatlichen Elternbeitrag, der sich nach der gebuchten Betreuungszeit richtet – und weitere Beträge (Essensgeld und Verfügungsgeld) unterliegen der allgemeinen Kostenentwicklung und werden bei Bedarf angepasst. Näheres dazu teilen wir Ihnen gern auf Anfrage mit.

## **Grundlagen für unsere Arbeit sind:**

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- das hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJHGB)
- das hessische Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- der hessische Bildungs- und Erziehungsplan
- weitere gesetzliche Vorgaben (Lebensmittelhygieneverordnung, Infektionsschutzgesetz, Rahmenvereinbarung Integration ...)
- und nicht zuletzt die Richtlinien der katholischen Kirche und des Bistums Fulda

Basierend auf diesen Grundlagen ergeht an die Kindertageseinrichtungen ein eigenständiger Erziehungs- und Bildungsauftrag. Jede Einrichtung kann diesen Auftrag mit ihrem eigenen Konzept erfüllen. Nach dem Lesen von Fachliteratur, Hospitationen und internen Diskussionen haben wir uns schon vor gut 20 Jahren entschieden eine Form des „Offenen Konzeptes“ zu praktizieren und entwickeln es weiter.

*Wachsen kann ich da,.....  
wo jemand auf mich wartet, wo ich Fehler machen darf,  
wo ich Raum zum Träumen habe, wo ich meine Füße ausstrecken kann,  
wo ich gestreichelt werde, wo ich geradeaus reden kann, wo ich laut singen darf,  
wo immer ein Platz für mich ist, wo ich ohne Maske herumlaufen kann,  
wo einer meine Sorgen anhört, wo ich still sein darf, wo ich ernst genommen werde,  
wo jemand meine Freude teilt, wo ich auch mal nichts tun darf,  
wo mir im Leid Trost zuteil wird, wo ich Wurzeln schlagen kann, wo ich leben kann.  
(Quelle unbekannt)*

## **Teiloffenes Konzept**

Für die pädagogische Arbeit im Alltag heißt das: wir gewähren den Kindern viele Freiräume und Entscheidungsmöglichkeiten. Die Kinder haben im Laufe des Tages häufig die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nachzugehen.

Unsere Räume, die den Kindern zur Verfügung stehen, werden von zwei Erzieherinnen betreut. Sie stehen den Kindern als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, beobachten und begleiten die Kinder. Sie gehen auf die Wünsche und Ideen der Kinder ein, geben Anregungen und Unterstützung, wenn nötig.

In den angebotenen Freiräumen können die Kinder

- selbständig und eigenverantwortlich handeln
- sich und ihre Mitwelt entdecken, erfahren und gestalten
- selbst bestimmen mit wem, was, wie lange und wo sie spielen, toben, arbeiten, frühstücken, zur Ruhe kommen ...
- eigene Bedürfnisse erkennen und äußern
- Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Materialien machen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben
- unterschiedliche Spiel- und Erfahrungsräume erleben
- kindliche Neugier befriedigen
- verschiedene Ausdrucksformen ihrer momentanen Befindlichkeiten / Gefühle erproben
- Erfahrungen in Einzelsituationen, Klein- und Großgruppen machen

Bei allem Freiraum, den wir den Kindern gewähren möchten, gibt es jedoch klare Regeln und Strukturen, die das Zusammenleben prägen und erleichtern.

Die Regeln für unser Miteinander ergeben sich aus Achtung und Wertschätzung des Anderen, den Erfahrungen der MitarbeiterInnen in Bezug auf Sicherheit und Unversehrtheit der Kinder und den Absprachen und Regelungen, die z. T. mit den Kindern getroffen werden.

Feste Strukturen sind die Stammgruppen, der Morgen- oder Abschlusskreis, der Tagesablauf, die Mahlzeiten, ...

### **Konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes**

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.
2. ErzieherInnen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben von Kindern sind.
3. ErzieherInnen analysieren, was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
4. ErzieherInnen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. ErzieherInnen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. ErzieherInnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen können.
7. ErzieherInnen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem Sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mit zu gestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern vereinbart.
9. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. ErzieherInnen sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
15. Die pädagogische Planung beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften

Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.

16. Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.  
(Qualität im Situationsansatz, Christa Preissing; Beltz-Verlag)

## **Räumlichkeiten**

Den Kindern stehen, basierend auf unserem teiloffenen Konzept, folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- drei Gruppenräume
  - Sternschnuppengruppe (Krippengruppe)
  - Sonnenblumengruppe
  - Regenbogengruppe
- ein Bewegungsraum
- eine Kinderküche
- zwei Flure
- vier Waschräume
- zwei Schlafräume
- ein Außengelände

*Kinder sind keine Fässer  
die gefüllt, sondern Feuer,  
die entzündet werden wollen.*

*Rabelais*

## **Erlebnis-, Lern- und Spielbereiche in unserem Haus**

Die Gruppenräume sind in unserem Kindergarten nach Spielbereichen eingerichtet.

In der **Sternschnuppengruppe** im Erdgeschoss ist die Krippengruppe untergebracht.

Hier haben die Jüngsten einen geschützten Bereich, um Erfahrungen mit Materialien und anderen Kindern zu sammeln.

Die Kinder der anderen Gruppen sind gerne als Gäste in der Gruppe gesehen und regen das Spiel an. Auch gehen die Jüngsten gerne zur Entdeckungstour „in die weite Welt“ und erobern nach und nach alle Räume des Hauses, werden damit vertraut und lernen so auch die anderen Kinder und MitarbeiterInnen kennen. Das erleichtert später den Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich.

In der **Regenbogen- und Sonnenblumengruppe** sind ein Bastel- und Malbereich und Spielräume für Konstruktionsmaterial eingerichtet.

Ebenfalls befinden sich dort Rollenspielbereiche und es gibt Platz für Tischspiele.

Der **Bewegungsraum** mit verschiedensten Turngeräten lädt zum Toben und Ausleben des Bewegungsdranges ein. Eigene Ideen, aber auch angeleitete Aktivitäten zur Bewegungsförderung haben hier ihren Platz. Die Kinder probieren sich und die Materialien aus, lernen von den anderen und erlangen so Selbständigkeit, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Sicherheit.

## *Katholischer Kindergarten St. Bonifatius*

Zudem wird der Bewegungsraum gerne für besondere Angebote wie Tanz, Rhythmik, Elternabende, etc. genutzt.

Auch die **Flure** auf beiden Etagen werden zum Spiel genutzt. In diesen gibt es jeweils eine Lesecke und weitere Ecken, die die Kinder zum Ausruhen, für Gespräche und andere Spielmöglichkeiten nutzen.

Angrenzend an den Flur im Obergeschoss befindet sich die **Kinderküche**, die für die verschiedenen Mahlzeiten zur Verfügung steht.

Diese Aufteilung ermöglicht den Kindern großflächiger zu spielen und dabei Freunde aus den anderen Gruppen zu treffen. Die Bereiche und Materialien sind flexibel und können an die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Um die Kindergartenarbeit entsprechend unseres Konzeptes durchführen zu können, stehen uns im pädagogischen Bereich z. Zt. 354 Personalstunden wöchentlich zur Verfügung. Diese errechnen sich aus dem Stellenplan der Diözese Fulda, dem hessischen KiföG und Zusatzstunden für Projekte und Zusatzaufgaben (Integration). Diese Fachkraftstunden werden von 10 Mitarbeiterinnen abgedeckt.

Im hauswirtschaftlichen Bereich beschäftigen wir 4 MitarbeiterInnen (eine Köchin, eine Küchenhilfe und zwei Reinigungskräfte) mit 10 – 30 Stunden wöchentlich.

Zusätzlich stehen immer wieder Praktikantinnen verschiedener Schulen zur Verfügung (ErzieherInnen im Anerkennungsjahr, SozialassistentInnen und FSJ-ler).

### **Stammgruppen**

Jedes Kind wird zu Beginn der Kindergartenzeit einer Gruppe zugeordnet. Zu dieser Gruppe gehören z. Zt. drei MitarbeiterInnen als Bezugspersonen für die Kinder und als AnsprechpartnerInnen für die Eltern.

Diese Stammgruppe mit festgelegtem Gruppenraum ist Anlaufpunkt am Morgen. Hier ist der Garderobenhaken, das Eigentumsfach des Kindes, das Portfolio, ...

Auch werden im Laufe des Kindergartenjahres einige Aktivitäten mit Eltern auf der Ebene der Stammgruppe durchgeführt.

### **Sprachkita**

Von April bis Dezember 2011 arbeitete unsere Einrichtung in dem Bundesprojekt „Frühe Chancen Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration“ des Bundesministeriums und hat sich in dieser Zeit zur Konsultationskita des DJI-Konzeptes „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ qualifiziert. Daraus hat sich ein Sprachkonzept entwickelt, welches wir immer wieder überarbeiten. Seit Sommer 2017 nehmen wir an einem weiteren Projekt des Bundesministeriums teil: „Sprache, der Schlüssel zur Welt“.

### Sprachpädagogische Arbeit im Sinne einer alltagsintegrierten Sprachbildung

Sprachen und Sprachverständnis sind wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung und das Lernen der Kinder. Sprachkompetenz ist ein Grundbaustein für einen guten Bildungsverlauf (z. B. das Lesen lernen) und soziales Miteinander. Aus diesem Grund sehen wir die Bildungsbereiche Sprache und Kommunikation als wichtige Elemente in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern an. Um die Kinder vom ersten Tag in unserer Einrichtung kontinuierlich in ihrer Sprachkompetenz zu unterstützen und zu fördern, gibt es bei uns vielfältige Angebote für eine alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder. Diese wird immer dem Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes angepasst.

Das geschieht z. B. in den Morgenkreisrunden, in denen die Kinder auf verschiedene Weisen eingeladen werden, sich mitzuteilen.

Dazu gehören:

- Erzählrunden über Ereignisse, die für die Kinder wichtig sind
- Informationsrunden
- Diskussionen und Austausch, Beteiligungsformen (Partizipation)
- Sprachspiele zur Wortschatz- und Begriffserweiterung
- Arbeitsaufträge annehmen, verstehen und umsetzen (Für einzelne Kinder oder die ganze Gruppe)
- Fingerspiele, Reime und Lieder finden ihren Platz hier, aber auch in der täglichen pädagogischen Arbeit, um u. a. die phonologische Bewusstheit zu stärken und weiter zu entwickeln.

Gespräche und Gesprächsrunden sind beliebte, effektive und kontinuierliche Angebote im Tagesgeschehen. Dabei geht es darum, selbst zu reden aber auch zuzuhören und Gesprochenes zu verstehen.

Immer wieder gibt es auch Gespräche mit einzelnen Kindern, um sie in ihrer individuellen Sprachentwicklung zu begleiten, diese zu vertiefen und zu stärken.

Diese Arbeit mit den Kindern basiert darauf, dass die ErzieherInnen stetig versuchen, Sprech- und Sprachanlässe für Kindergruppen oder einzelne Kinder zu initiieren.

Das Vorlesen von Bilderbüchern in der Freispielzeit oder in der Gruppe, aber auch das Vorlesen von komplexen Geschichten, die fortlaufend gelesen werden, gehört zum Alltag in unserer Kita.

Die vielfältigen Aufgaben, die uns in der Sprachentwicklung der Kinder wichtig sind und die wir täglich versuchen in die Arbeit einzubeziehen, sind u. a.:

- Lautbildung
- Wortschatz
- Grammatik
- Ausdruck
- Aufgabenverständnis
- Zusammenhänge erkennen und benennen
- Gefühle und Bedürfnisse äußern

### **Neu im Kindergarten**

Wird ein Kind neu in unserer Tageseinrichtung aufgenommen, egal ob in Krippe oder Kindergarten-gruppe, so ist das eine große Herausforderung für das Kind. Es trifft auf sehr viel Neues, das es kennenlernen und verstehen muss und das verlangt eine sehr hohe Anpassungsleistung. Alles ist neu, alles ist fremd. Das Kind ist hin und her gerissen zwischen Neugier und Anspannung.

Manchmal fällt „das Loslassen“ den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Trennungserfahrungen sind allerdings für die Entwicklung des Kindes zur Selbständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen

zu sich, aber auch zu Vater und Mutter. Dadurch, dass die Eltern zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

## **Eingewöhnung**

Übergänge brauchen ihre Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort umschaun, zurechtfinden, Vertrauen in die Umgebung und zu den Betreuungspersonen entwickeln. Dafür ist es wichtig und hilfreich, eine gute Eingewöhnungszeit zu haben, die nicht von Zeitdruck geprägt ist.

Diese Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird individuell gestaltet und berücksichtigt Alter, Entwicklungsstand und ggf. Vorerfahrungen der Kinder.

### Ablauf der Eingewöhnung

1. Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung der Bezugsperson (Eltern, Tagesmutter, ...) für ca. 1 Stunde. Dabei stehen kennenlernen und vertraut werden im Mittelpunkt. Die Bezugsperson ist der verlässliche Hafen. Die Erzieherin bahnt erste Kontakte an.
2. Am dritten oder vierten Tag erfolgt ein Trennungsversuch. Die Bezugsperson verlässt nach einer Verabschiedung vom Kind den Raum und wartet ca. 15 Minuten außer Sichtweite.

Die Bezugserzieherin ist dann für das Kind da und gestaltet die Zeit, die das Kind jetzt „allein“ da ist. Wenn nötig, versucht sie das Kind zu trösten. Wenn die Erzieherin vom Kind als sichere Basis akzeptiert wird und sich von ihr trösten lässt, ist ein großer Schritt in der Eingewöhnung geschafft. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Braucht das Kind noch mehr Sicherheit durch die Bezugsperson? Kann die Zeit, die das Kind allein in der Einrichtung bleibt, ausgeweitet werden?

3. Dieses Ausweiten erhöht sich dann von Tag zu Tag, bis auch Mittagessen und Schlafen/Ruhen einbezogen werden. Die Eingewöhnungszeit dauert meist 2 – 4 Wochen. Manchmal brauchen Kinder aber auch mehr Zeit.

Die meisten Kinder brauchen ein Stück „zu Hause“ z. B. ein Kuscheltier, Schmusetuch, o. ä., um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Auch das „Ich-Buch“, das von den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit gestaltet wird, kann eine gute Hilfe bei der Eingewöhnung sein.

## **Integration und Inklusion**

In unserem Kindergarten werden unterschiedlichste Kinder aufgenommen und entsprechend des Bildungs- und Erziehungsauftrages betreut. Das heißt, wir bieten ein Lebens- und Erfahrungsumfeld für

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder in besonderen Lebenslagen
- Kinder mit besonderen Fähigkeiten
- Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist

## *Katholischer Kindergarten St. Bonifatius*

- Kinder unterschiedlichen Alters
- Kinder ohne Auffälligkeiten
- Kinder aus armen oder reichen Familien, unterschiedlichen sozialen Schichten
- Kinder mit Allergien oder Erkrankungen

In Gemeinschaft können wir miteinander und voneinander lernen, Spaß haben, spielen, Neues kennen lernen, aber uns auch schwierigen Situationen gemeinsam stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person kennen und akzeptieren zu lernen. So üben wir uns in rücksichts- und respektvollem Umgang miteinander. Durch das gemeinsame Spielen und Leben in der Gruppe erhalten Kinder vielfältige Anregungen und versuchen, ihren Möglichkeiten entsprechend alles mitzumachen, nachzuahmen, aufzunehmen ... Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind so viel Förderung und Unterstützung bekommt wie es braucht; damit es mit größtmöglicher Selbständigkeit, Kompetenz und Freiheit in das gesamte Geschehen eingebunden sein kann.

Dazu erhalten Kinder, aber auch Eltern, von uns angemessene Unterstützung und ggf. Begleitung, so wie es die jeweilige Situation erfordert.

In bestimmten Rahmen erhalten wir dafür zusätzliche personelle Ressourcen. Die Voraussetzungen dazu sind in den Richtlinien des Werra-Meißner-Kreises verbindlich geregelt.

### **Morgenkreis**

Der Morgenkreis ist die Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder und MitarbeiterInnen zusammenkommen. Er beginnt gegen 9:30 Uhr mit einem Begrüßungslied. Daran schließen sich je nach Situation und Themen gemeinsames Tun, wie Singen, Erzählen, Malen, Basteln, Geschichten vorlesen, Absprachen treffen, etc. an. Diese gemeinsame Zeit (ca. 30 Min.) ist verpflichtend für alle Kinder.

Denn bei allem Freiraum, den wir den Kindern einräumen, sollen sie auch lernen, dass es Zeiten gibt, in denen sie in ihrer Stammgruppe gemeinsame Aktivitäten durchführen. Angepasst an Altersstruktur, Thema oder Gruppensituation teilen wir die Stammgruppe auch in Kleingruppen auf, um den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder besser entsprechen zu können.

Damit alle Kinder von Anfang an am Morgenkreis teilnehmen können, ist es wichtig, dass sie rechtzeitig in den Kindergarten kommen.

Zu Beginn oder am Ende der Morgenkreiszeit bieten wir den Kindern immer etwas zu trinken an, damit sie ihren Flüssigkeitsbedarf decken können.

### **(Frei)Spiel**

Das Spiel ist eine wesentliche Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren mit anderen. In den Spielzeiten suchen sich die Kinder aus, was sie mit wem, wo und wie lange spielen bzw. womit sie sich beschäftigen möchten.

Hier haben sie die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen oder mit Kindern unterschiedlichen Alters Ideen zu spinnen, Absprachen zu treffen, Neues auszuprobieren ... Deshalb nehmen die verschiedenen Spielzeiten im Tagesverlauf den meisten Raum ein.

Spiel ist die Arbeit der Kinder, die sehr anstrengend ist und mit viel Ausdauer und Konzentration gestaltet wird.

„Das freie Spiel ist Methode, Medium, Antrieb und Belohnung zugleich. In ihm wird das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung.“ (aus Klein & Groß 1/97 S. 34) Im Zusammenspiel mit anderen Kindern

und ggf. Unterstützung der pädagogischen MitarbeiterInnen entwickelt sich kokonstruktives Handeln und Lernen. Immer da, wo Kinder ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen können und sie ihre Themen bearbeiten, ist Lernen am effektivsten und intensivsten.

*Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich  
verstehe.  
Konfuzius*

Für uns ErzieherInnen bieten sich hier gute Möglichkeiten, einzelne Kinder oder Spielgruppen genauer zu beobachten, um herauszufinden, was sie gerade interessiert, was ihre Themen sind. Dementsprechend können wir dann weitere Anregungen geben und geeignete Materialien zur Verfügung stellen, damit die Kinder neue Anreize für ihr Tun bekommen. Auch besteht in dieser Zeit die Möglichkeit sich einzelnen Kindern besonders zuzuwenden.

## **Mahlzeiten im Kindergarten**

Im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit drei Mahlzeiten einzunehmen. Zusätzlich bieten wir noch eine Obstpause an. Getränke stehen den Kindern auf beiden Etagen zur freien Verfügung.

### Frühstück

Die Möglichkeit des freien Frühstücks besteht von ca. 8:00 – 9:00 Uhr in der Kinderküche. In der Krippengruppe ist Frühstückszeit von ca. 8:30 – 9:00 Uhr. Dazu bringen die Kinder ein Frühstück von zu Hause mit, das abwechslungsreich und vollwertig sein sollte.

An Getränken stellen wir ungesüßten Tee, Milch und Wasser zur Verfügung. Der Selbständigkeit der Kinder entsprechend, holen sie sich zum Frühstück und zur Kaffeepause das Geschirr eigenständig und räumen auch wieder alleine ab.

Die Kinderküche soll von den Kindern allein zum Frühstück „angelaufen“ werden. Wir glauben, dass es wenig sinnvoll ist, wenn Eltern ihr Kind gleich an den Frühstückstisch setzen. Kinder sollen/müssen erst mal ankommen können und sich dann entscheiden, was sie wann tun wollen.

Einmal wöchentlich (donnerstags) gibt es das sogenannte „Kindergartenfrühstück“. Ein reichhaltiges Frühstücksbüfett lädt die Kinder dazu ein, einfach mal was „anderes“ (Müsli, Quarkspeise, Vollkorn- oder Knäckebrot ...) zu probieren.

Zu bestimmten Anlässen (Advent, Osterzeit) oder auch mal zwischendurch findet ein Gruppenfrühstück statt.

### Obstpause

Damit die Kinder auch außerhalb der Mahlzeiten Obst essen können, bieten wir ihnen täglich gegen 11:00 Uhr die Obstpause an. Das Obst, das Eltern mitbringen, wird von uns (immer wieder auch mit Kindern) in mundgerechte Stücke geschnitten, auf Tellern angerichtet und in den verschiedenen Räumen angeboten.

### Mittagessen

Für die Zubereitung des Mittagessens ist eine „Köchin“ eingestellt. Sie macht täglich frisches Essen und achtet bei der Auswahl auf einen ausgewogenen und abwechslungsreichen Speiseplan. Die Wünsche der Kinder finden immer wieder Berücksichtigung bei der Erstellung des Speiseplanes (Partizipation). Dabei versucht sie, auch Besonderheiten der Kinder, z. B. Allergie, Lebensmittelunverträglichkeiten, religiöse Besonderheiten zu berücksichtigen.

Beim Einkauf versuchen wir immer darauf zu achten, dass wir die Waren bio, fair, regional, saisonal, aber auch günstig erhalten.

Von Montag bis Freitag (auch tageweise) besteht die Möglichkeit, Kinder zum Mittagessen an- bzw. abzumelden.

In der Krippengruppe essen z. Zt. 10 – 12 Kinder mit 2-3 MitarbeiterInnen ab 11:45 Uhr zu Mittag. Im Kindergartenbereich wird in 3 Gruppen (10 – 15 Kinder) mit jeweils 1-2 MitarbeiterInnen um 12:00 Uhr gegessen. Bei Bedarf ist eine Springerin zur Stelle. So können wir in einer kleinen Gruppe in ruhiger Atmosphäre das Essen einnehmen.

Uns ist wichtig, dass die Kinder beim Mittagessen neue Erfahrungen machen und Ungewohntes ausprobieren. Sie sollten wenigstens von allem probieren, damit sie sich ein Urteil erlauben können, doch gezwungen wird niemand. Wir leiten die Kinder zur Selbständigkeit beim Essen an. Dazu gehört, dass die Kinder mit entsprechendem Besteck hantieren. In der Krippengruppe wird entsprechend der Möglichkeiten des einzelnen Kindes allein gegessen oder, wenn erforderlich, auch gefüttert. Auch lernen die Kinder, sich – wenn möglich – selbstverantwortlich von dem Essen aufzutun bzw. nachzunehmen. Für die Krippenkinder kann das Essen auch püriert werden.

### Kaffeepause

Ab 14:30 Uhr können die Kinder noch eine „Kaffeepause“ machen, bei der sie Mitgebrachtes essen können. Dazu stehen Wasser und Tee als Getränke zur Verfügung.

### **Mittagsruhe im Kindergarten**

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und Zähne putzen halten alle Kinder eine Mittagspause. In Schlaf- und Ruhegruppen kann jedes Kind ein wenig zur Ruhe kommen.

Die „Schlafkinder“ gehen mit Erzieherinnen in einen der beiden Schlafräume. Dort hat jedes Kind sein festes Bett, ggf. einen Schlafanzug von zu Hause und meist auch ein Kuscheltier o. ä. So können sich die Kinder ruhig und entspannt schlafen legen. Die betreuende Erzieherin liest noch eine Geschichte vor oder singt ein Schlaflied oder lässt ruhige Musik laufen, so dass die Kinder gut zur Ruhe kommen können. Kinder, die nicht einschlafen, stehen nach ca. 30 Minuten wieder auf. Die „Langschläfer“ werden ab 14:30 Uhr geweckt. Krippenkinder werden nicht geweckt.

Auch stehen die Betten den Krippenkindern zwischendurch am Tag zur Verfügung, wenn der Bedarf nach Ruhe, Rückzug oder Schlaf besteht.

Die Ruhekinder können sich während der 30-minütigen Pause im Bewegungsraum erholen. Dazu stehen ihnen Ruhedecken und eigene Ruhekissen zur Verfügung. An drei Tagen in der Woche lesen wir den Kindern fortlaufende Geschichten (z. B. Die kleine Hexe ...) vor, an den anderen beiden Tagen wird bei Entspannungsübungen, leiser Musik, Legespielen usw. geruht.

## Gesundheit und Hygiene

Neben der ausgewogenen Ernährung und viel Bewegung achten wir auch in anderen Bereichen der Gesundheit und Hygiene darauf, dass die Kinder damit vertraut werden bzw. Routine darin erleben.

### Regelmäßiges Händewaschen

Mehrmals täglich fordern wir die Kinder dazu auf, sich die Hände zu waschen, um gerade im Winter die Ansteckungsgefahr von Erkältungskrankheiten zu minimieren.

### Zahnpflege

Nach dem Mittagessen leiten wir die Kinder an, sich die Zähne zu putzen. Dabei geht es uns vor allem um die Regelmäßigkeit der Zahnpflege. Für die Gründlichkeit sind die Eltern verantwortlich.

In dieser Bemühung werden wir durch eine Patenschaft mit der Zahnarztpraxis Dres. Köhne und Hügli und dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege unterstützt.

Über diesen Arbeitskreis erhalten wir Zahnbürsten, -becher und Zahnpasta, die den Kindern für das Zähneputzen im Kindergarten zur Verfügung gestellt werden.

Diese Zahnarztpatenschaft beinhaltet auch, dass Herr Hügli und eine Zahnarzhelferin zu uns in den Kindergarten kommen, um das Zähneputzen zu üben, über gesunde Ernährung o. ä. zu reden.

Außerdem organisieren wir in dieser Zusammenarbeit regelmäßige Praxisbesuche, um die Kinder damit vertraut zu machen und Ängste abzubauen.

### Wickeln, Toilettengang ...

Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes ist auch die sogenannte Sauberkeitsentwicklung der Kinder unterschiedlich. Wir achten auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder und wickeln sie nach Bedarf, unterstützen im weiteren Verlauf das Toilettentraining in Absprache mit den Eltern. Windeln müssen von den Eltern mitgebracht werden. Die Wickelzeit mit den Kindern ist eine intensive und wichtige Zeit in der Beziehung mit dem einzelnen Kind und wird von uns sehr bewusst gestaltet. Dabei ist es uns wichtig, dass das Kind weitestgehend aussucht, mit wem es zum Wickeln gehen möchte. Im intensiven 1:1 Kontakt wird das Kind in die Vorbereitungen einbezogen (Windeln holen ...) und die gesamte Wickelzeit wird sprachlich begleitet und für Dialoge, Verse, Fingerspiele, .... genutzt. So „satt an Beziehung“ kann das Kind dann wieder gut in der Gruppe sein und sich den verschiedensten Spielen widmen.

*Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen,  
zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein,  
vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.*

*Hall-Denis-Report*

### Kleidung

Um für alle Eventualitäten gewappnet zu sein; verschüttetes Getränk, zu viel Wasserfarbe, die Toilette nicht rechtzeitig erreicht, draußen nass oder sehr schmutzig geworden, ist es erforderlich, wenn jedes Kind **jahreszeitentsprechende Wechselwäsche** im Kindergarten hat.

## Krankheiten und Medikamente

Immer häufiger leiden Kinder an **Nahrungsmittel- und Kontaktallergien**, Krämpfen usw.. Um Vorsichtsmaßnahmen treffen zu können, ist es unerlässlich, dass uns die Eltern darüber informieren und mit uns genaue Vorgehensweisen absprechen.

**Ansteckende Krankheiten** sind uns, laut Infektionsschutzgesetz, zu melden!

Für den Fall, dass sich ein Kind nicht wohl fühlt, über Bauchschmerzen klagt, Fieber hat ..., hilft es ihm sicher, wenn es ein oder mehrere Genesungstage zu Hause verbringen kann. In der häuslichen Umgebung und Ruhe wird es sich viel schneller erholen.

Sollten sich im Laufe des Tages bei einem Kind gesundheitliche Probleme einstellen, werden wir versuchen, uns mit den Eltern in Verbindung zu setzen, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

**Kleinere Verletzungen und Beulen** werden von uns versorgt. Wir geben den Kindern dazu ggf. ein homöopathisches Mittel (z. B. Arnika). Eltern, die das nicht möchten, sollten uns bitte Bescheid geben. Andere Medikamente werden von uns nur in bestimmten Ausnahmesituationen (Dauermedikation) auf schriftliche Anordnung des Arztes verabreicht!

### *Kinder sind wissbegierig*

*Kinder wollen ganz viel lernen – von dem Weltall und den Sternen,  
von der Erde und dem Meer. Wo kommt der Regenbogen her.*

*Kinder wollen ganz viel wissen, von großen Tieren, kleinen Nissen.  
Was lebt an Land und was im Meer? Wo kommen Regenwürmer her?*

*Kinder wollen viel ergründen und ihr eignes Weltbild finden.*

*Warum gibt's Berge, Felder, Meer? Wo kommt das bloß alles her?*

*Kinder wollen experimentieren, wollen alles selbst probieren,  
sich kennen lernen und vieles mehr. Fragen: wo komm ich denn her?*

*Kinder haben viele Fragen, die Große nicht zu fragen wagen:  
Lebt Gott im Himmel oder Meer? Kommt Gott als Mensch zu mir daher?*

*Kinder haben ihre Philosophie, überlegen lange Was und Wie.*

*Gott ist der Größte und noch mehr! Von Gott kommt schließlich alles her!*

*Kinder haben Gottvertrauen, können hinter Spiegel schauen,  
lernen spielend immer mehr, lass sie nur spielen, bitte sehr!*

*Angelika Lange-Kaluzza*

## **Kreativität**

Kinder zeigen ihre Kreativität in allen Bildungsbereichen und in ihrer täglichen Entwicklung.

Kreativ sind die Kinder im Rollenspiel, in Gesprächen, beim Tanzen, Turnen, Toben, bei der Konfliktlösung, beim Bauen und Konstruieren und nicht zuletzt beim Malen und Basteln. Um diese Kreativität gerade auch beim Malen und Basteln zu unterstützen, bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien an und laden sie ein, ihre Ideen umzusetzen. Aus diesem Grund verzichten wir weitestgehend auf die Nutzung von Schablonen und Vorlagen. Die Kinder werden angeleitet, ihre Ideen nach ihrer Wahrnehmung, ihren Vorstellungen und ihrem Können umzusetzen.

Da kann es gut sein, dass ein Hund pink ist, blaue Ohren hat und der Schwanz viel größer ist als der Hund. Und wenn mehrere Kinder gleichzeitig Hunde basteln sieht jeder anders aus. Die Kinder sind

stolz auf das was sie geschaffen haben, dass es sich von anderen unterscheidet und gut erkannt werden kann.

Doch die Kreativität setzt schon viel früher an als bei erkennbaren Bastelarbeiten. Die ersten Kritzeleien mit Stiften, die ersten Klebewerke (viel Kleber – wenig Papier), die ersten Schnipselberge sind Materialerkundungen und Materialerfahrungen, die die Kinder mit Ausdauer und Hingabe machen.

All dieses hilft den Kindern, ihre Kreativität zu entwickeln. Und bei all diesem Tun wird ihre Feinmotorik geschult. Letztendlich ist es egal, ob ich auf einer vorgegebenen oder einer selbstgemalten Linie schneide. Wichtig ist, dass ich es ausprobiere und mit der Zeit die Technik verfeinere.

Und wenn die Kinder dann noch aus eigenem Antrieb, weil sie es lernen wollen, weil sie es machen und schaffen wollen, arbeiten, dann wird sich der Erfolg einstellen.

## **Projektwochen**

Mehrmals im Jahr bieten wir den Kindern Projektwochen an, die sich aus ihren Themen ableiten lassen oder Themen beinhalten, die wir für die Entwicklung der Kinder für wichtig halten. In diesen Projektwochen werden die Kinder nach Interessen oder z. B. als Schulanfängergruppe zusammengenommen. In diesen Projektgruppen entwickeln und bearbeiten sie dann das jeweilige Thema (z. B. Musik: Instrumente bauen, Klanggeschichten, Tanz, ...). Die Ergebnisse werden am Ende den anderen Kindergartenkindern, den Eltern oder anderen Personen vorgestellt.

Projektwochen können auch der Vorbereitung von Festen und Aktionstagen für Eltern und Kinder dienen.

## **Schulvorbereitung**

„Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“

Dieses Zitat von Seneca haben schon viele von uns irgendwann einmal gehört und beiseitegeschoben. Aber genauso möchten wir die Entwicklung und das Lernen der Kinder verstehen und unterstützen. Die Fähigkeit des Lernens entwickelt sich von Geburt an. Vom ersten Tag an wird Erlebtes verarbeitet, begriffen, geordnet, sortiert und jede Erfahrung abgespeichert. Kinder lernen vom ersten Tag ihres Lebens an und entwickeln sich dadurch weiter. Täglich entdecken sie Neues, verarbeiten und bearbeiten, lernen dieses und jenes und klettern so von Entwicklungsstufe zu Entwicklungsstufe weiter. Neuerlerntes befähigt sie, nächste Entwicklungsschritte zu tun. Daher sind die Personen, Räume und Materialien, die die Kinder umgeben, wichtig, um Anregungen, Hilfestellung und Begleitung zu gewährleisten. Auch ist die Zeit, die ihnen dafür zur Verfügung steht, ein wichtiger Faktor für Entwicklung und Lernen. Mit dem Eintritt in den Kindergarten eröffnet sich den Kindern eine weitere Erlebniswelt. Neben dem familiären Umfeld entsteht jetzt eine Fülle von neuen sozialen Bindungen. Das Kind wird seine Spielideen nicht mehr vorrangig allein umsetzen, Freundschaften und auch neue Vertrauensverhältnisse zu Erwachsenen entstehen. Das Kind findet ein bestehendes Regelwerk vor, in dem es sich neu orientieren muss: gelernt wird jetzt gemeinsam.

Rituale wie Morgenkreise, Mahlzeiten ... geben Sicherheit und sind eine Einübung von Verhaltensweisen und Kulturtechniken (Sozialverhalten, Tischsitten, ...). In unseren Funktionsbereichen können die Kinder allein, mit anderen Kindern oder mit unserer Begleitung ihre Spielideen umsetzen, experimentieren und dabei viele neue Materialerfahrungen machen.

So ist alles, was Kinder von Anfang an lernen und tun, Vorbereitung auf die nächsten Lebensabschnitte. Sie lernen für sich, für die sozialen Kontakte in Familie, Nachbarschaft,

Kindergarten, Schule, Beruf und für das ganze Leben.

Damit die Kinder Kompetenzen erwerben, die sie für ihren nächsten Lebensabschnitt in der Schule benötigen, stellen wir ihnen Raum, Zeit, Material, Themen und Bezugspersonen zur Verfügung.

Durch erlernte Kompetenzen erfahren die Kinder eine Stärkung des Selbstbewusstseins und der Ich-Kompetenz.

Ein Kind, das sich seiner Stärken bewusst ist, wird neue Herausforderungen und Übergänge annehmen und bewältigen (Resilienz und Transition). Die Schule wird eine davon sein.

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, gibt es eine regelmäßige Kooperation mit der Grundschule. In gemeinsamen Treffen von Lehrerinnen und KindergartenmitarbeiterInnen werden Themen des Übergangs diskutiert und abgestimmt. Auch werden Termine für Hospitationen der zukünftigen Schulanfänger verabredet.

## **Religiöse Erziehung**

Zusätzlich zum allgemeinen Erziehungs- und Bildungsauftrag hat für unsere Einrichtung die religiöse Erziehung einen hohen Stellenwert. Der Auftrag, diesen Glauben weiterzugeben, soll im täglichen Leben eingebunden sein.

Das christliche Menschenbild hilft uns, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen und zu achten. Fragen nach „Gott und der Welt“ haben ihren Platz im Alltag und werden in religiösen Themen vertieft. Religiöse und ethische Erziehung unterstützt die Kinder bei der Auseinandersetzung mit diesen Fragen und ermöglicht ihnen die Identifikation mit Sinn- und Wertesystemen. In unserer Einrichtung ist dieser Bildungsbereich „Religiöse und ethische Erziehung“ geprägt von der katholischen Glaubenslehre.

Dabei versuchen wir den Kindern das christliche Brauchtum erlebbar zu machen.

Angebote und Rituale im Tages- und Jahreslauf sind:

- Feste und Feiern des Kirchenjahres
- Tischgebete bei gemeinsamen Mahlzeiten
- freie und vorformulierte Gebete im Morgenkreis
- Besuch der Kirche
- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- biblische Geschichten und ihre ganzheitliche Ausgestaltung
- Lieder und Gebete
- Bilderbücher zu religiösen Themen
- danken für Gottes Schöpfung
- kennenlernen religiöser Symbole

Durch diese Angebote, unsere Haltung und das Vorleben christlicher Werte, können die Kinder:

- ein positives Gottesbild aufbauen
- Feste des Kirchenjahres erleben
- Werte wie Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Mitgefühl, Toleranz kennenlernen
- biblische Geschichten, religiöse Lieder und Gebete kennenlernen
- Zugehörigkeit zu unserer Kirche erfahren
- Dankbarkeit für die Schöpfung empfinden
- andere Glaubensauffassungen achten lernen
- Interesse und Offenheit gegenüber anderen Werten, Kulturen und Religionen entwickeln
- Konfliktfähigkeit aufbauen und eine Streitkultur entwickeln

Auch wenn der christliche Glaube die Grundlage unseres Arbeitens bildet, setzen wir uns mit anderen Religionen und Kulturen auseinander und beziehen diese bei Bedarf in unsere Arbeit mit den Kindern ein.

## **Feste und Feiern**

### Geburtstagsfeier

Der Geburtstag des einzelnen Kindes ist für dieses ein besonderes Ereignis, das auch im Kindergarten seinen Platz hat.

Um auch die Vorfreude auf dieses Ereignis zu würdigen, werden die Geburtstagskinder des laufenden Monats in jedem großen Morgenkreis mit dem Lied: „Und wer im ... geboren ist“ hervorgehoben. Für jedes Geburtstagskind findet im Morgen- oder Abschlusskreis der jeweiligen Stammgruppe eine kleine Geburtstagsfeier statt. Geburtstagskrone, Lieder, Spiele, Glückwünsche und ein kleines Geschenk gehören dazu.

Geburtstagskinder, ab 3 Jahren, laden außerdem bis zu 8 Gäste aus den verschiedenen Gruppen und eine Erzieherin zu einem gemeinsamen Obstfrühstück ein. Dafür bringt das Geburtstagskind etwas Obst mit. Dieses wird besonders hergerichtet und der Tisch festlich gedeckt. Die Kinder, die zu dem Geburtstagsfrühstück eingeladen werden, freuen sich über die Einladung.

### Allgemeine Feste

Der Jahreslauf bietet vielfältige Anlässe Feste und Feiern zu gestalten.

Zu diesen Festen gehören: das Faschingsfest, Ostern, Schulkinderabschluss, Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Familienfeste anlässlich Mutter- und Vätertages .... Diese Feste werden im Tagesablauf oder in besonderen Veranstaltungen gefeiert.

Manchmal feiern wir mit den Kindern allein, zu anderen Zeiten sind Eltern, Großeltern, .... eingeladen.

## **Draußen ist es immer gut!**

Bewegung, auch im Freien, ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil der gesamten Entwicklung. Deshalb bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten, um draußen zu spielen. Dazu laden unser Spielplatz und die Waldtage ein.

Das **Außengelände** mit seinen unterschiedlichen Materialien (Sand, Kies, Rasen, Hügel, Spielmaterialien) bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten und lädt zu kreativem Spiel ein.

Für die jungen Krippenkinder steht ein kleines abgezauntes Spielgelände zur Verfügung. Dieses nutzen sie gerade in der Anfangszeit gerne, um ungestört spielen zu können. Doch je sicherer sie sich im Kindergarten und auf dem Außengelände fühlen, umso unternehmungslustiger werden sie und erkunden gerne auch den „großen“ Spielplatz.

Um mit den Kindern wichtige Naturerfahrungen sammeln zu können, bieten wir den Kindern sogenannte **Naturtage** an. Dabei lernen die Kinder sich in einer anderen Umwelt zurechtzufinden und sie für sich zu erobern. Sie können sich austoben, Ängste und Aggressionen abbauen, aber auch rücksichtsvolles Verhalten untereinander und gegenüber Tieren und Pflanzen einüben. Steilhänge, umgefallene Bäume, unebene Wege sind Herausforderungen, die die Kinder gerne annehmen und bewältigen.

Die Naturtage (dienstags) sind ein freiwilliges Angebot für die Kinder, die z.B. gerne in den Wald möchten. Der VW-Bus der Kirchengemeinde und der Diacom stehen uns als Fahrgelegenheiten, um in den Wald zu kommen, zur Verfügung. Die Kinder sollten ab 9:00 Uhr „wald- und wanderbereit“ sein (gefrühstückt haben und geeignete Kleidung und Schuhe tragen).

*Bei allem, was wir Kindern beibringen  
hindern wir sie daran, es selbst zu entdecken.*

Jean Peaget

## **Beobachtung und Dokumentation**

Jedes Kind wird mehrmals im Jahr von unterschiedlichen MitarbeiterInnen gezielt beobachtet. So tragen wir zusammen, was jede von uns an dem jeweiligen Kind wahrgenommen hat. Das ergibt immer ein rundes Bild und hilft uns Entwicklungsfortschritte zu sehen und weitere Entwicklungsaufgaben mit dem Kind anzugehen. Diese Beobachtungen sind auch Grundlage für die jährlichen Geburtstagsgespräche. Dazu werden die Eltern der Kinder um den Geburtstag herum eingeladen. Ein Fragenkatalog für die Eltern dient dabei zur Vorbereitung auf das Gespräch.

Mehrmals im Jahr lassen wir die Kinder ab etwa 3 Jahren ein Selbstbildnis malen. Dieses wird nur mit einem dünnen Filzstift gezeichnet. Anhand der Bilder, die kontinuierlich gemalt werden, ist die Malentwicklung und das Körperschema, das das Kind von sich hat, gut erkennbar. Auch diese Zeichnungen und Fotos, die wir im Kindergartenalltag machen, werden zu den Entwicklungsgesprächen hinzugezogen.

## **Partizipation**

Kinder haben eine Meinung und reden mit ...

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter § 8 steht: *Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen (...) zu beteiligen.*

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit vielfältigen Fähigkeiten. So können sie ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mitwirken. Sie können demokratische Erfahrungen machen und außerdem gehört es zu ihren Rechten sich mitzuteilen und mitzubestimmen. Sie erfahren, dass ihre Meinung gehört wird, sie teilhaben können, sie ernst genommen werden und mitbestimmen können. Sie erfahren, dass auch andere eine Meinung haben, die gehört werden soll. Auf dieser Basis sind dann Aushandlungsprozesse, Diskussionen und Entscheidungen zu treffen.

In vielen Situationen des Kindergartenalltags treffen Kinder Entscheidungen für sich oder werden Kinder in Entscheidungsprozesse für kleinere Gruppen oder den Kindergarten einbezogen. Angefangen bei „Was und wo spiele ich heute mit wem? Wann gehe ich zum Frühstück? Wen lade ich zu meiner Geburtstagsfeier ein? Will ich morgen mit in den Wald? Wer soll / darf mich heute wickeln?“ bis zu „Welches Faschingsthema wählen wir? Was wollen wir nächste Woche essen? Was wollen wir beim Schulanfängerabschluss machen?“ und anderem mehr. So ist Beteiligung der Kinder an für sie relevanten Themen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Aufgabe als ErzieherInnen sehen wir darin, die Kinder bei all diesen Möglichkeiten und Aufgaben zu begleiten. Dadurch, dass wir offen und interessiert sind an dem, was sie beschäftigt, welche Meinung, Ideen und Wünsche sie haben, nehmen wir sie als kompetente Menschen für ihr Leben ernst. Wir unterstützen sie bei Informationsbeschaffung und zeigen Beispiele, Möglichkeiten, Alternativen auf, um Wege zu Lösungen und Ergebnissen zu finden. Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile für Partizipation und so werden Verbindlichkeit und Transparenz geschaffen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl anderer gefährdet ist.

## **Beschwerdemanagement**

Beschwerden helfen uns, die Arbeit im Kindergarten zu optimieren. Die ErzieherInnen werden dadurch angeregt, die Arbeit zu reflektieren, sie weiterzuentwickeln, Standpunkte zu überdenken und ggf. zu verändern oder zu festigen und nach außen zu vertreten.

Deshalb laden wir Sie ein, Ihre Kritik, Ihre Anliegen, Ihr Lob, Ihre Vorschläge und Nachfragen an uns zu richten. Wir wollen sie wertschätzend entgegennehmen. Jede pädagogische Fachkraft nimmt Beschwerden entgegen, prüft und entscheidet, ob sie das Anliegen direkt klären kann.

Ist das nicht der Fall, so wird der Sachverhalt in ein Formular geschrieben und an Team, Leitung und/oder Träger weitergegeben. Die entsprechenden Personen reflektieren den Sachverhalt und treffen eine Entscheidung, die dann zeitnah schriftlich an die Person, die die Beschwerde eingebracht hat, zurückgemeldet wird. Dabei werden die Entscheidungen auch begründet, vor allem, wenn einem Wunsch nicht entsprochen werden kann.

Auch die Kinder dürfen sich beschweren. Wir ermuntern die Kinder, ihre Anliegen vorzutragen in Einzelgesprächen, Gesprächsrunden und Gefühlsäußerungen.

Durch Beobachtung nehmen wir auch Unmutäußerungen der Kinder wie „Gerenne“, Unlust, Streit durch Enge und anderes wahr. Diese Äußerungen veranlassen uns, unsere Arbeit zu reflektieren, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und Wege zu suchen und zu finden, um zu einem guten Miteinander zu kommen.

## **Zusammen mit Eltern an einem Strang**

Kinder leben als Erstes in ihren Familien und lernen dann meist den Kindergarten als weiteren Lern- und Erfahrungsort kennen. Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder durch die Zusammenarbeit dieser beiden Lebensbereiche, indem wir eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, zum Wohle der Kinder, eingehen.

Dieses geschieht auf verschiedene Weise von unserer Seite mit folgenden Angeboten:

- Anmeldegespräche mit ersten Informationen
- Elternabende zu Organisatorischem und bestimmten Themen.
- Gemeinsame Feste und Feiern zum Kennenlernen und Vertiefen von Kontakten
- Aktionstage zu verschiedenen Themen
- Besondere Angebote, um den Kindergarten bzw. die Familien kennen zu lernen
- Sing- und Spielkreise zum Kennenlernen von Lied- und Spielgut
- Wochenrückblick – zur Transparenz der Gruppenarbeit
- „Geburtstagsgespräche“ zur Entwicklung des Kindes und „Übergangsgespräche“ bei Gruppenwechsel
- Ressourcen der Eltern nutzen
- Elterngespräche nach Absprache

Außerdem finden immer wieder „Tür- und Angelgespräche“ statt und Elternbriefe informieren über Neuigkeiten oder laden zu gemeinsamen Aktivitäten ein.

Der Elternbeirat, dem aus jeder Gruppe 2 Elternvertreter angehören, ist ein weiterer Bestandteil der organisierten Zusammenarbeit. Jedes Jahr findet dafür eine Wahl in den Gruppen statt.

Seit Anfang 2008 arbeiten wir in einem Projekt des „Bündnisses für Familien im Werra-Meißner-Kreis“ und dürfen uns Familienhaus nennen. In Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte – Mehrgenerationenhaus in Eschwege wollen wir, abgestimmt auf die Bedürfnisse von Familien, Angebote zur Familienbildung machen.

Alle diese Angebote sollen das Miteinander unterstützen und Fragen und Hilfestellung ermöglichen.

## Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig!

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen in der Vergangenheit, hat der Gesetzgeber durch den § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden. Sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Um dieser gesetzlichen Verpflichtung des Schutzauftrages nachzukommen, hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt geschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Mitarbeiterinnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, um die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

Darüber hinaus sind alle Mitarbeiterinnen im Sinne des § 72 a SGB VIII dazu verpflichtet, ihre persönliche Eignung durch die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses und einer Selbstverpflichtungserklärung zu dokumentieren.

Außerdem nehmen alle MitarbeiterInnen an einer Präventionsschulung teil, die das Bistum Fulda für alle verpflichtend anbietet.

*Du hast ein Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag.*

*Jeder Tag Deines Lebens gehört Dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, Du bist Mensch.*

Janusz Korczak

## Qualitätsentwicklung

Gesetzlicher Auftrag für Kindertageseinrichtungen ist, ein Qualitätsmanagement (QM) durchzuführen. Wir haben uns schon vor vielen Jahren auf den Weg gemacht und mit dem QuaSi – Qualität im Situationsansatz – gearbeitet. Und seit 2018 arbeiten wir nach dem KTK- Gütesiegel. Wir stehen für die Pädagogik, die das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen in den

Mittelpunkt stellt, moderieren Bildungs- und Erziehungsprozesse und sind die Ko-Konstrukteure der Kinder. Wir sehen das Kind als Gestalter und Experte seiner Entwicklung, nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr und geben nötige Unterstützung.

Die Erzieherinnen sind Vorbilder für die Kinder. Wir sind Lehrende und Lernende zugleich.

Wir reflektieren, analysieren gemeinsam unsere Arbeit und passen Abläufe den sich verändernden Rahmenbedingungen an.

Das Team steht in einem ständigen Austausch – in den Gruppen und mit der Leitung; nutzt Fortbildungen im Team oder im Einzelnen.

Einmal im Monat findet ein großes Dienstgespräch statt und wöchentlich ein kleines Dienstgespräch. Dabei arbeitet das Team an seiner ständigen Weiterentwicklung.

Praktikanten und Auszubildende werden von MitarbeiterInnen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt und begleitet (ebenso die FSJ-ler).

Praxisanleiter begleiten Praktikanten im Anerkennungsjahr bis zu ihrem Abschluss.

### **Kooperation mit ...**

Der Kindergarten ist keine einsame Insel, sondern arbeitet mit verschiedensten Gremien, Ämtern, Institutionen zusammen. Es findet eine Vernetzung im Sozialraum statt, um die Belange und Bedürfnisse von Familien im Blick zu haben, diese zu unterstützen und Angebote weiterzuentwickeln. Eine sicherlich nicht vollständige Aufzählung der Vernetzungs- und Kooperationspartner soll einen Überblick geben.

- Stadtverwaltung: Sozialamt, Bauamt, Ordnungsamt
- Werra-Meißner-Kreis: Jugendamt, Kindertagesstätten-Fachberatung, Allgemeiner Sozialer Dienst, Sozialamt, Gesundheitsamt, ...
- Frühförder- und Beratungsstelle
- Psychologische Beratungsstelle
- Kindergärten der Stadt BSA
- Kindergärten im WMK
- Schulen: Grundschule, Gesamtschule, Berufs- und Fachschulen
- Caritasverband für die Diözese Fulda
- Kindertagesstätten-Fachberatung der Diözese Fulda
- Bischöfliches Generalvikariat Fulda
- Firmen
- Familienzentrum BSA
- Evangelische Familienbildungsstätte Eschwege
- Bündnis für Familien im WMK
- Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration

Die Zusammenarbeit geschieht durch Gespräche, Briefe, Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, sporadischen oder kontinuierlichen Treffen ...

**Wichtige Namen und Adressen**